Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Tageblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ◎ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ◎ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis M. 2.10 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die siebengespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Reklamezeile 50 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen und Nichtbeachtung der gemachten Zahlungsbedingungen.

Alle kreis- und polizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. BrausSchwerte-Ruhr

Nr. 72. Samstag, den 25. März 1916. 48. Jahrgang.

Ein neuer Milliarden-Sieg Deutschlands!

Weitere Fortschritte bei Verdun. — Vergebliche blutige Anstürme der Russen.

10 Milliarden 600 Millionen.

WTB Berlin, 24. März. Im Reichstage gab der Staatssekretär Dr. Helfferich das vorläufige Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bekannt. Es steht als sicher fest: 10 Milliarden 600 Millionen Mark. Die Zeichnungen von Kriegsteilnehmern und solcher im Auslande sind hier nicht inbegriffen. Das Ergebnis der 1. Kriegsanleihe stellte sich auf etwa 4½ Milliarden, der 2. auf 9 Milliarden und der 3. auf mehr als 12 Milliarden.

Die Furcht vor deutschen Plänen.

Während wir Deutschen mit unerschütterlichem Vertrauen auf den herrlichen Ausgang die Kämpfe um Verdun verfolgen, da wir wissen, daß unsere Heeresleitung mit eiserner Energie, aber ohne äußere Ungeduld und ohne sich durch das Geschrei der Feinde aus ihren wohlüberlegten Plänen drängen zu lassen, den Ring um die französische Feste enger und enger zieht und ohne große Verluste das erreichen wird, was sie bei weniger humaner Schonung ihrer Soldaten rascher vollenden könnte, werden unsere Gegner von Tag zu Tag nervöser. Zwar hallen die täglichen Stimmungsberichte der französischen Blätter, welche die amtlichen Kriegsberichte begleiten, von Siegesfreude und völligem Vertrauen in die gänzliche Niederwerfung der Deutschen vor Verdun wider, doch spricht aus den Militärkritiken der Blätter ein ganz anderes Gefühl, nämlich eine ziemliche Nervosität gegenüber den dunklen Plänen der deutschen Heeresleitung. Teils fordern die Blätter auf, nicht zu sehr auf ein Einstellen des Vorstoßes zu vertrauen — wie „Temps", der es angesichts der deutschen Zähigkeit für weiser hält, nicht an ein Anhalten der deutschen Offensive zu glauben —, teils ergehen sich die Kritiker in zahllosen Fragen nach dem Zweck des Wechsels zwischen Ruhe und neuen Angriffen. Wollen sie uns zwingen, unsere Reserven zu zeigen oder uns durch beständige Beunruhigung zu ermüden? Fragt Oberst X. im „Journal". Im „Petit Journal" stellt ein anonymer Militärkritiker fest, daß die Teilangriffe zur Zeit eine neue Einleitung bedeuteten, um weitere große Stürme vorzubereiten. Infolge des ständigen Abtastens meint der Kritiker, würde es nichts Erstaunliches sein, wenn die Deutschen anderswo einen schwachen Punkt des Panzergürtels suchten, jedenfalls sei sicher, daß die Deutschen gar nicht daran dächten, auf Angriffe zu verzichten.

So schreibt General Berthaut im „Petit Journal": „Wir dürfen heute nicht glauben, daß die Deutschen verzichten werden. Die vielfachen mächtigen Gründe, aus denen die Deutschen sich in dieses Abenteuer (!) gestürzt haben, bestehen immer noch". Von einer Zusammenhanglosigkeit der deutschen Kampfhandlungen will Berthaut nichts wissen; höchstens könne man angesichts der jüngsten Artillerietätigkeit ohne Infanterieangriffe und der verschiedenen Angriffe überall und ohne Verbindung untereinander davon sprechen. Berthaut fährt fort: „Bisher meine ich, daß alles, was seitens der Deutschen geschah, logisch war und aus folgerichtiger Ueberlegung hervorging. Die Angriffe auf dem linken Maasufer zwangen uns, zurückzugehen und so ihrer Artillerie Stellungen für die Längsbestreichung unserer Positionen auf dem rechten Maasufer zu verschaffen. Die Angriffe auf Douaumont waren ebenso logisch in ihrer Entwickelung wie gegen Vaux, welche mögliche Gegenangriffe gegen den Rücken des Douaumontplateaus verhinderten. Ueberall natürliche Entwickelung, die immer demselben Gedankengange entsprang. — Wie der General allerdings dazu kommt, ein Unternehmen, das er „logisch und folgerichtig vorbereitet" nennt, dem er nachrühmen muß, daß es den Deutschen schon große direkte Vorteile eingebracht hat — ein „Abenteuer" nennen kann, wird wohl immer ein Rätsel bleiben. Das läßt sich höchstens aus der gallischen Dialektik erklären, der auch die französischen Generale unterworfen sind. Auch der Soldat hat ja alle nationalen Eigentümlichkeiten. Das beweisen die verschiedenen Armeeberichte. Die deutschen sind klar und sicher, Resultate ernst abgewogener Sachkenntnis und Wahrheitsliebe, die französischen a la Poincaree frisiert, mit der Wahrheit in stetem Kampf! Und da wir Deutschen das wissen, so vertrauen wir auf unsere Nachrichten. Ihnen ganz allein! Wir wollen nicht durch Worte berauscht, sondern durch Taten überzeugt werden. Und in diesem Vertrauen sind wir nie getäuscht worden und sehen deshalb der nächsten Zukunft vor Verdun mit innerer Ruhe und stärkstem Vertrauen entgegen. Die Furcht unserer Gegner vor deutschen Plänen vor Verdun wird sich erfüllen, das sind wir gewiß!

Die amtlichen Heeresberichte.

Deutscher Tagesbericht.

wtb. Großes Hauptquartier, 24. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne, an der Straße Somme—Py—Souain, in den Argonnen, im Maasgebiet und bis zur Mosel steigerte sich die Heftigkeit der Artilleriekämpfe zeitweise erheblich.

Westlich von Haucourt besetzten wir in Auswertung des vorgestrigen Erfolges noch einige Gräben, wobei sich die Zahl der Gefangenen auf 32 Offiziere und 879 Mann erhöhte.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Während sich die Russen am Tage nur zu einem starken Vorstoß am Brückenkopf von Jakobstadt (östlich von Buschhof) aufrafften, unternahmen sie Nachts wiederholte Angriffe nördlich der Bahn Mitau-Jakobstadt, sowie einen Ueberrumpelungsversuch südwestlich von Dünaburg und mühten sich in ununterbrochenen heftigen Angriffen gegen unsere Front nördlich von Widsy ab. Alle Angriffe sind in unserem Feuer, spätestens am Hindernis, unter schwerer Einbuße an Leuten zusammengebrochen.

Weiter südlich ist kein neuer Angriff erfolgt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

In der Gegend von Gewgheli, beiderseits des Wardar, kam es in den letzten Tagen mehrfach zu Artilleriekämpfen ohne besondere Bedeutung.

Aus einem feindlichen Flieger-Geschwader, das Volovec (westlich vom Doiran-See) angegriffen hatte, wurde ein Flugzeug im Luftkampf abgeschossen; es stürzte in den See.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Tagesbericht.

WTB Wien, 25. März. Amtlich wird verlautbart vom 24. März:

Russischer Kriegsschauplatz
und
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Feind beschoß die Städte Görz und Roveredo. Sonst keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Ein Seegefecht in der Nordsee.

Ein englischer 15000-Tonnen-Kreuzer versenkt.

Berlin, 25. März. Nachrichten zufolge, die von verschiedenen Stellen hierher gelangt und neuerdings bestätigt sind, hat am 29. Februar in der nördlichen Nordsee zwischen dem deutschen Hilfskreuzer „Greif" und 3 englischen Kreuzern und einem Zerstörer ein Gefecht stattgefunden. S. M. S. „Greif" hat im Laufe dieses Gefechtes einen großen englischen Kreuzer von über 15 000 Tonnen durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht und sich zum Schluß selbst in die Luft gesprengt. Von der Besatzung des Schiffes sind etwa 150 Mann in englische Kriegsgefangenschaft geraten, deren Namen noch nicht bekannt sind. Sie werden von den Engländern, die über den ganzen Vorgang das strengste Stillschweigen beobachten, von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen. Maßnahmen hiergegen sind eingeleitet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein ungünstiges Feld für Friedensvermittlung.

Der „Times"-Korrespondent" berichtet aus Washington: Die von der „Evening-Post" verbreiteten und amtlich bereits dementierten Friedensgerüchte erregten insofern besondere Aufmerksamkeit, weil man bereits am Tage vorher versuchte, die Börse durch diese Gerüchte zu beeinflussen. Uebrigens sei der Zeitpunkt dafür schlecht gewählt worden, weil Oberst House bei seiner jüngsten Rückkehr aus Europa dem Präsidenten zweifellos gesagt haben müsse, daß die Verbündeten mehr als je entschlossen seien, den Krieg bis zum Ende fortzusetzen. „Oberst House wird auch im besonderen die feste Entschlossenheit Frankreichs, weiter zu kämpfen, unterstrichen haben".

Die in England beobachteten Schwierigkeiten und die Tätigkeit der Union für demokratische englische Wahlen haben wenig zu bedeuten im Vergleich zu der Entschlossenheit aller Kreise Englands, den Feind um jeden Preis zu schlagen. Es besteht für den Augenblick keine Gefahr, daß es gelingen werde, irgend eine Friedensbewegung ins Leben zu rufen, die kräftig genug wäre, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu veranlassen, sie durch seinen Einfluß zu unterstützen.

Der Krieg gegen Frankreich.

60 Kilometer Schlachtfront bei Verdun.

TU Haag, 25. März. Londoner Blätter berichten von der Westfront, daß der deutsche Angriff auf Verdun sich in den letzten Tagen völlig änderte; statt eines Durchbruchsversuches in der Gegend von Verdun zeige sich jetzt ein Schlachtbild, das eine Ausdehnung von über 60 Kilometer umfaßt.

TU Genf, 25. März. „Matin" und „Echo de Paris" halten die Gefahr für den Petainschen linken Flügel, selbst wenn die westlich vom Toten Mann gelegenen Höhen preisgegeben würden, für durchaus abwendbar. „Figaro" behandelt das gleiche Thema und vertraut auf die bewährte Aufopferungsfähigkeit des Offizierkorps der Elitetruppen.

Schwere Verluste der Franzosen.

Aus Genf wird dem „Berl. Lokalanz." gemeldet: Das 20. französische Armeekorps, dem der Zar eine telegraphische Ermunterung übermitteln ließ, war mit seinen widerstandsfähigsten Elementen an den dieswöchigen blutigen Kämpfen um Malancourt und Avocourt beteiligt. Ueber die schweren französischen Verluste, besonders an Toten, suchen „Matin" und andere Regierungsorgane hinwegzugleiten. Das dank den Beziehungen zum Kriegsminister besonders genau über die jüngsten französischen Verluste und über die gedrückte Stimmung der amtlichen Kreise unterrichtete „Echo" führt eine wunderliche Sprache. Es meint, die deutsche Heeresleitung sollte endlich einsehen, daß vor Verdun für die Deutschen nichts zu wollen sei, und darum lieber heute als morgen dem furchtbaren Blutvergießen durch eine schöne Gebärde ein Ende bereiten. Das sogenannte Armeebulletin bringt eine Zusammenfassung aller seit vier Wochen unternommenen offiziösen Versuche, die französische Verdun-Verteidigung als einwandfrei hinzustellen und die deutschen Ergebnisse herabzusetzen.

Beschießung der Forts von Belfort.

Die „Straßburger Post" meldet von der Grenze: Zur Vergeltung für die Beschießung von Ortschaften hinter der Front wurde Belfort neuerdings mit schweren Granaten belegt. Zum ersten Male wurden dabei die Forts der Festung unter Feuer genommen.

Erfolgreiche Gefechte im Oberelsaß.

Die „Straßburger Post" meldet von der Grenze: Nunmehr entwickelten sich im Sundgau auch wieder kleinere Infanterieaktionen. Diese Kämpfe spielen sich hauptsächlich in der Gegend von Largitzen, Sept und im südlichen Teile der Altkirchener Stellung ab. Den deutschen Truppen ist es gelungen, hier eine starke französische Stellung, von der aus wiederholt französische Angriffsversuche ausgingen, überraschend anzugreifen und zu nehmen. Die Stellung konnte gegen französische Gegenangriffe gehalten und nach weiterem Ausbau fest in die deutsche Linie eingegliedert werden. Die Kämpfe an den anderen Orten sind noch nicht zum Abschluß gekommen.

Was Frankreich von seinen Verbündeten erwartet.

Genf, 24. März. Senator Humbert bespricht im „Journal" die Aufgaben der bevorstehenden Konferenz des Vierverbandes. Er führt aus, ohne Frankreich wären die übrigen Verbündeten verloren. Sein Land habe bisher den größten Schaden an Gut und Blut erlitten, und es müsse jetzt noch beständig aus den versiegenden Reserven Soldaten heranziehen. Deshalb sei der Augenblick gekommen, wo die übrigen Verbündeten sagen müßten: „Genug! Schone dein Blut! Wir bedürfen

pon auszufällen". Humbert schließt in einem pathetischen Aufruf mit dem Hinweis, nur dieses Thema könne die Konferenz beschäftigen, falls der Vierverband wirklich siegen wolle.

Ein Wort Poincarees.

Paris, 24. März. Der „Rappel" **berichtet, daß** Lord Northcliffe vom Präsidenten der Republik, Poincaree, empfangen worden sei, wobei auf den Krieg die Rede gekommen wäre. Poincaree habe sich von dem englischen Zeitungsbesitzer mit den Worten verabschiedet: Für Frankreich zuerst, für das britische Reich alsdann und für die ganze Zivilisation ist der gegenwärtige Krieg eine Frage auf Leben und Tod. — Das Wort Poincarees dürfte das Gefühl in sich bergen, daß der Ausgang des Krieges vor allem für ihn selbst als Präsident der Republik eine Frage auf Leben oder Tod ist.

Das Verkehrselend in den französischen Häfen.

WTB Bern, 24. März. In Paris besprach ein Abgeordneter in der gestrigen Kammersitzung die unglaublichsten Verhältnisse in den Häfen von Rouen und Le Havre, die einer tatsächlichen Sperrung gleichkämen. Er regte die Verdoppelung und Verdreifachung der Eisenbahnlinien an, da die Flußschiffahrt versage. Der Arbeitsminister Sembat erklärte, daß das Möglichste zur Besserung geschehe. Infolge des Krieges übersteige aber der Verkehr alle Erwartungen. Seine Ablenkung über Dieppe würde zehn Monate beanspruchen. Es sei besser, es bei den bestehenden Einrichtungen zu lassen, denn in zehn Monaten hoffe man, wenigstens den Krieg beendet zu haben.

Der einsame König Albert.

Zürich, 24. März. Der „Neuen Züricher Ztg." wird aus Amsterdam geschrieben: „Es ist schon lange aufgefallen, daß König Albert von Belgien seine bescheidene Residenz in dem kleinen belgischen Seebad La Panne niemals verläßt und sich auch nicht nach Le Havre oder Paris begibt. Seit Jahresfrist hat er französischen Boden überhaupt nicht betreten. Soeben hat er es abgelehnt, einen ihm angebotenen französischen Ehrendegen in einer geplanten feierlichen Kundgebung entgegenzunehmen, und den Wunsch geäußert, von der Zeremonie bis nach dem Kriege abzusehen. Wie man uns aus guter Quelle versichert, liegt in dieser Haltung des belgischen Königs Methode, denn er hat die Erfahrung gemacht, daß verschiedene französische Royalisten und Katholikenführer ernstlich den abenteuerlichen Plan verfolgen, Propaganda für die Uebertragung der französischen Krone an den König von Belgien zu machen. König Albert ist in Frankreich sehr populär und man kann in Frankreich allenthalben die Meinung vorfinden, daß ohne den Widerstand der belgischen Armee in den Augusttagen 1914 die Deutschen damals Paris eingenommen hätten. König Albert will sich aber für solche Pläne nicht hergeben, denn Abenteuerlust gehört nicht zu seinen hervorragenden Eigenschaften.

Der hier erwähnte Plan der französischen Royalisten tauchte schon in den ersten Kriegsmonaten auf.

Der Krieg gegen England

Der Flugzeugangriff auf Hull.

TU Berlin, 25. März. Wie die Telegraphen-Union von informierter Seite erfährt, ist der Flugzeugangriff, der in der Nacht vom 5. zum 6. März auf den Humber stattfand, von ganz besonderem Erfolg begleitet gewesen. Die englische Presse hat sich bisher darüber aus guten Gründen ausgeschwiegen. Trotz scharfer Beschießung konnten die deutschen Luftschiffe bei günstigen Wetterverhältnissen planmäßig und mit guter Beobachtung ihre Angriffe ausführen. Ganz besonders schwer ist die Stadt Hull betroffen worden. Es wurden zwei Häuserblocks vollständig zerstört. Mehrere Straßen bilden nur noch Trümmerhaufen. Der Angriff richtete sich besonders gegen die militärischen Hafenanlagen an der Humbermündung. Hier wurde ein Magazin am Hafenkai mit Munition, sowie ein anderes mit Vorräten am Alexandrakai völlig zerstört. Auch die Kaimauern haben sehr stark gelitten. Ebenso sind die Dockanlagen mit großem Erfolge mit Bomben belegt worden. Ein großes Schiff wurde am Bug, ein anderes am Hinterschiff schwer beschädigt.

Die Gärung in Aegypten.

Die Konstantinopeler Blätter erfahren aus beglaubigter Quelle: Nach dem englischen Mißerfolg an allen Fronten, insbesondere an den Dardanellen, sind die Engländer in Aegypten wegen der Haltung der Eingeborenen sehr besorgt. Die englischen Patrouillen in den Straßen wurden verstärkt. Der ägyptische Ministerrat verwarf den Vorschlag, einen Aufruf zu erlassen, worin mitgeteilt werden sollte, daß zwischen dem ägyptischen Kriegsministerium und dem englischen Oberkommando über die Einberufung der Reservisten ein Einvernehmen erzielt worden sei. Die Engländer schickten Verstärkungen an die Westgrenze, um den Angriffen der Senussi erfolgreich zu begegnen. Sie requirierten zu diesem Behufe alle Kamele. Die Unzufriedenheit ist infolge der Aufforderung, daß die Bevölkerung Port Said, Ismailia und Suez räumen solle, noch gestiegen. (WTB.)

12 russische Divisionen verbraucht.

TU Frankfurt a. M., 25. März. Der Kriegsberichterstatter der „Frankfurter Zeitung" Dr. Fritz **Wertheimer** berichtet seinem Blatte untem 23. **März über die Kämpfe an der Ostfront unter anderem:** Die feindlichen Verluste am Naroczsee waren wiederum außergewöhnlich. Zwischen Naroczsee und Miadzolsee war die feindliche Artillerie sehr tätig, während im Abschnitt nördlich dieses Sees bis hinauf nach Postawy Ruhe herrschte; auch südlich der Seenplatte bis hinab nach Smorgon schien der Gegner keine Unternehmungslust zu haben. Das war verständlich, denn er hat allein bis jetzt an 12 Divisionen verbraucht. Anscheinend sind jedoch ganz beträchtlich große Reserven für die zusammengeschossenen Verbände hinter der Front bereitgestellt, wie überhaupt auch schon aus der ganzen Massierung von Artillerie, sowie der Anhäufung von Munition zu schließen war, daß die ganze Offensive von langer Hand vorbereitet ist. Auch an schwerer Artillerie, an sechs-, neun- und elfzölligen Geschützen scheint kein Mangel zu sein.

Die Lage auf dem Balkan.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

TU Berlin, 24. März. Dem „Berl. Tagebl." wird von seinem Kriegsberichterstatter Wilhelm Hegeler von der mazedonisch-griechischen Grenze gemeldet: Nachdem die Franzosen nach monatelangem Stilliegen im Raume von Saloniki sich am 17. März zum ersten Male in ein unbedeutendes Patrouillengefecht eingelassen hatten, fuhren sie auch während der letzten Tage fort, einige Lebenszeichen von sich zu geben. Im Wardar-Tal, wo unsere Pioniere, ausgezeichnet von den Oesterreichern unterstützt, durch den Bau verschiedener neuer und die schwierige Wiederherstellung zerstörter Brücken, ganz hervorragendes geleistet haben, gaben gestern die Franzosen auf eine östlich von Gjevgheli gelegene Brücke 10 Schüsse aus einem schweren Geschütz ab, ohne jedoch irgend welchen Schaden anzurichten. Mit demselben negativen Erfolge hat ihre Artillerie den Raum von Doiran beschossen. Ein Geplänkel bei einer Gjevgheli beherrschenden Höhe führte zur Besetzung dieser Höhe durch unsere Soldaten. Bei einer anderen Gelegenheit stieß eine französische Abteilung auf Patrouillen bulgarischer Soldaten. Da die Franzosen sich in der ungewohnten Khaki-Uniform zeigten und sich als „Germanetz" ausgaben, wurden sie von den Bulgaren nicht sofort erkannt. Es wäre ihnen gelungen, Reißaus zu nehmen, wenn nicht ein deutscher Rittmeister den Irrtum rechtzeitig aufgeklärt hätte. So wurde eine Anzahl von ihnen zu Gefangenen gemacht. Ob diese Vorstöße Vorläufer größerer Unternehmungen sind oder nur das Zeichen eines etwaigen Abbaues, jedenfalls haben sie trotz großen Aufwandes keinerlei ernstliche Bedeutung.

Griechenland und Italien.

Der „Temps" bringt eine funkentelegraph. Meldung der „Agence Havas" aus Athen, wonach während der Sitzung der griechischen Kammer am 20. März der Abgeordnete Spiromilios die Regierung um Aufklärungen über den Vormarsch der italienischen Truppen gegen Tepeleni ersuchte. Skuludis erwidert: Wir besitzen eine schriftliche Erklärung des italienischen Gesandten in Athen, daß das italienische Heer bei Valona unsere Nordgrenze nicht überschreiten wird. Epirus, ein untrennbarer Teil des Königreichs Griechenland, läuft also keine Gefahr. (WTB.)

Gegen italienische Eroberungsgelüste im Epirus.

Die griechische Regierung setzte in dem endgültig mit Griechenland vereinigten Nord-Epirus griechische Zivilbehörden ein. In allen Städten des Epirus wurde die Souveränität des Königs von Griechenland in feierlicher Weise proklamiert. Griechische Streitkräfte sind konzentriert, um ein etwaiges Eindringen der Italiener abzuwehren. Griechenland wisse zwar, so versichern der Athener Regierung nahestehende Blätter, daß es gegen den Vierverband mit Waffengewalt nicht aufkommen könne, es sei aber trotzdem keineswegs verpflichtet, italienische Eroberungsgelüste im Epirus zu dulden.

Der Krieg zur See

Oesterreichs Beschwerde über die Beschießung der „Elektra".

WTB Wien, 24. März. Das Ministerium des Aeußern hat den Regierungen der neutralen Staaten folgende Verbalnote zukommen lassen:

Die k. u. k. Regierung hat eine amtliche Mitteilung folgenden Wortlauts erhalten: Am 18. März, 9 Uhr 40 Min. vormittag, hat bei klarem Wetter und hellem Sonnenschein ein feindliches Unterseeboot unweit von Sebencio ohne jede vorherige Warnung zwei Torpedos auf das Spitalschiff „Elektra" abgeschossen. Das Schiff ist von einem der Torpedos getroffen und erheblich beschädigt worden. Eine Krankenpflegerin des Roten Kreuzes ist getötet und drei andere sind verwundet worden, darunter zwei schwer. Ein Matrose ist verschollen. Der Name des von der Gesellschaft des österreichischen Roten Kreuzes ausgerüsteten Spitalschiffes war den feindlichen Mächten entsprechend notifiziert. Das Schiff war mit den durch die Haager Konvention vorgeschriebenen besonderen Abzeichen versehen.

ein, wodurch die feindliche Marine sich nicht nur einer flagranten Verletzung, des durch die besagte Konvention feierlich bekräftigten Grundsatzes des Völkerrechts, sondern auch eines verabscheuungswürdigen Frevels an der Menschlichkeit schuldig machte. Das k. u. k. Ministerium beehrt sich, die Botschaft (Gesandtschaft) zu bitten, Vorstehendes schleunigst zur Kenntnis ihrer Regierung bringen zu lassen.

Die „Elektra" von Franzosen torpediert.

WTB Paris, 25. März. Blätter bringen auszugsweise ein Schreiben des Marineministers an den Minister des Aeußern, worin an der Hand eines Berichtes von einem Tauchboot-Kommandanten die Tatsache der Torpedierung des österreichisch-ungarischen Spitalschiffes „Elektra" zugegeben wird. Der Minister teilt noch mit, daß nach dem Bericht die „Elektra" nicht die vorgeschriebenen Zeichen führte. Eine Untersuchung sei im Gange. Wenn sich die Richtigkeit der österreichischen Mitteilung ergebe, würden die notwendigen Verfügungen getroffen werden.

Neue sozialdemokratische Partei.

WTB Berlin, 24. März. Aus der sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages sind mit dem heutigen Tage 18 Mitglieder ausgeschieden und haben unter der Bezeichnung „Fraktion der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft" eine neue Fraktion gebildet. Die ausgeschiedenen sind die Abgeordneten Bernstein, Bock, Büchner, Dr. Oskar Cohn, Dittman, Geyer, Haase, Henke, Herzfeld, Horn (Sachsen), Kuhnert, Ledebour, Schwartz, Stolle, Vogtherr, Wurm, Stadthagen und Zubeil. 1. Vorsitzende der neuen Fraktion sind Haase und Ledebour.

Aus Stadt und Umgebung

Rückblicke auf den Weltkrieg.

25. März 1915.

Hartmannsweilerkopf. — U. 29 verloren. — Kampf bei Czernauka.

Endlich gelang es den Franzosen, in einem Ansturm sich in den Besitz des Hartmannsweilerkopfes zu setzen; der Kuppenrand wurde indes von den deutschen Truppen noch gehalten. — Am genannten Tage ging das Unterseeboot „U. 29" mit seinem Führer Kapitän Weddingen und der ganzen Besatzung unter; es war anzunehmen, daß ein zum Hilfskreuzer umgewandeltes englisches Handelsschiff unter neutraler Flagge das angelockte deutsche Tauchboot plötzlich mit starkem Geschütz überfallen und zum Sinken gebracht habe. — Der Name des untergegangenen deutschen Helden hat in diesem Kriege Unsterblichkeit erlangt. — Die Russen hatten in den letzten Tagen aus Bessarabien große Verstärkungen herangezogen und es war nun ihr Plan, die über Badagora vorrückenden Oesterreicher zu umgehen und auf Czernowitz vorzurücken. So kam es am genannten Tage zum Kampfe bei Czernauka gegen den mit großer Uebermacht vorrückenden Feind. Ganze Russenkolonnen wurden vernichtet und über 1000 Mann gefangen genommen. Mit dieser Niederlage verloren die Russen wieder eine Basis ihrer Verteidigung und mußten sich gegen Bojan-Nowoselitza zurückziehen. — Am selben Tage versuchten englische Torpedoboote in die Dardanellen einzudringen, sie wurden aber durch das Feuer türkischer Batterien vertrieben.

Vom Kriegswahrzeichen.

Für das Kriegswahrzeichen stifteten ferner ein Kreuz oder ein Schild:

Witwe Albert Kaufhold, Schwerte.
Leutnant Friedr. Sieberg, Schwerte.
Vereinigte Gesellenauflage, Kranken- u. Sterbekasse, Schwerte.
Verein für Landwirtschaft u. Gewerbe der Stadt Schwerte und des Amtes Westhofen.
Die 5. Nachbarschaft zu Schwerte.

(Fortsetzung in nächster Samstags-Nummer).

** **(Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarktes)** im Februar berichtet das „Reichsarbeitsblatt" in seinem Märzheft: Die wirtschaftliche Lage zeigt, abgesehen vom Webstoff- und Bekleidungsgewerbe im Vergleich zum Vorjahre eine vielfach erhebliche Steigerung. Wenn zu Friedenszeiten im Februar auch dem Vormonat gegenüber meist für eine Anzahl von Gewerben eine Steigerung hervortritt, so macht sich jetzt zu Kriegszeiten eine solche Verbesserung nicht so auffällig geltend, da die Kriegswirtschaft dem Arbeitsmarkt heute das Gepräge gibt. Die kriegswirtschaftlichen Hauptindustrien sind bereits seit Monaten auf das angespannteste beschäftigt und zeigten auch im 19. Kriegsmonat eine ebenso gute Beschäftigung wie zuvor.

** **(Anbau von Kartoffeln.)** In der Oeffentlichkeit ist das Gerücht, das anscheinend auch bei sonst gut unterrichteten Landwirten Glauben zu finden scheint, verbreitet, es bestehe an maßgebender Stelle die Verordnung, wonach den Landwirten verboten werden soll, eine größere Fläche mit Kartoffeln als im vorigen Jahre zu bestellen. Die Nachrichtenstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg ist zu der Erklärung ermächtigt, daß eine solche Absicht niemals bestanden hat, und daß die maßgebenden Stellen zum Nutzen der Volksernährung es für durchaus notwendig halten, daß im laufenden Jahre möglichst

Bekanntmachung vom 2. März 1916 den Höchstpreis für Frühkartoffeln auf 20 Mark für den Doppelzentner festgesetzt hat.

** **(Haus- und Grundbesitzer-Verein.)** Auf die Sonntag abend 8 Uhr in der Wirtschaft Pferdekämper stattfindende Generalversammlung sei auch an dieser Stelle noch aufmerksam gemacht. Die Tagesordnung umfaßt mehrere wichtige Punkte.

** **(Die Brücke nach dem Orient)** heißt das vielversprechende Thema, über welches am Montag abend im Ostermann schen Saale der bekannte Schriftsteller Dr. Paul Rohrbach sprechen wird. Da der Redner als einer der besten Kenner des Orients gilt, darf man seinem Vortrage mit größtem Interesse entgegen sehen.

** **(Metall-Abgabe.)** Mit dem Ablauf der kommenden Woche ist die Frist verstrichen, bis zu welcher die beschlagnahmten Gegenstände aus Nickel, Kupfer und Messing auf dem Rathause abgeliefert werden müssen. Da nun am Mittwoch, Donnerstag und Freitag die Ausgabe der neuen Brotmarken stattfindet und sich die Arbeit bei der Annahmestelle infolgedessen ungemein anhäuft, wird dringend ersucht, die beschlagnahmten Metallgegenstände schon am Montag und Dienstag zur Ablieferung zu bringen.

** **(Saatkartoffeln.)** Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Landwirtschaftsminister zu bitten, mit allen Mitteln schleunigst dahin wirken zu wollen, daß Saatkartoffeln aus den östlichen Betrieben in ausreichender Menge zu mäßigen Preisen zur Saat abgegeben werden.

** **(Schutzmittel für Saatbeete gegen Vogelfraß.)** Man schreibt uns: Jeder Gärtner und Landwirt weiß, wie unangenehm es ist, wenn der Same oder die aufgehende Saat durch Vogelfraß geschädigt oder ganz und gar vernichtet wird. Wer hätte z. B. noch nicht vor einem Beet abgepickter, eben erst aufgegangenen Erbsen gestanden und sich über den Schaden geärgert? In dieser Zeit ist aber ein solcher Schaden nicht nur ärgerlich, sondern im Hinblick auf unsere Volksernährung ein nationaler Schaden, den wir unbedingt vermeiden müssen können. Folgendes einfache Mittel ist ausprobiert und schützt sicher gegen Vogelfraß: Man überspannt die Beete mit schwarzem (nicht weißem oder buntem) Garn, bei Reihensaat zwei oder drei Fäden längs über jede Reihe, so daß die Fäden zwei bis drei Zentimeter über der Erde schweben. Die Wirkung des so einfachen Mittels liegt darin, daß die schwarzen Garnfäden von den Vögeln nicht gesehen werden, der Vogel fliegt auf das Beet, stößt sich unverhofft an einem solchen Faden, erschrickt, fliegt davon und meidet das Beet. Da es durchaus nicht nötig ist, das Garn engmaschig zu spannen, so ist's keine zu große Mühe, auch ganz große Beete und Aecker zu schützen.

*

** **Westhofen,** 25. März. (Das Eiserne Kreuz) ist dem Unteroffizier Gustav Osthoff und dem Wehrmann Gottfr. Lange von hier verliehen worden.

* **Hagen, 24. März.** (Die verborgenen Goldfüchse.) Heute vormittag erschien an einem Schalter des hiesigen Postamts ein altes Mütterchen aus dem Volmetal und bat den Beamten, ihr doch einige Münzen einzuwechseln. Als der Beamte sich hierzu bereit erklärte, fing das Mütterchen an zu kramen und legte ein Zwanzigmarkstück nach dem andern auf das Zahlbrett, bis sie nicht weniger als 2800 Mark aufgehäuft hatte. Auf die erstaunte Frage des Beamten, wie es käme, daß sie heute, nach 19 Monaten Krieg, trotz aller Ermahnungen und Aufforderungen noch eine so hohe Summe Goldgeld im Besitz hätte, erklärte sie im Tone höchster Ueberzeugung, daß sie es für Zeiten der Not sich aufbewahrt habe.

* **Dortmund,** 24. März. (Seine Frau gräßlich getötet.) In der vergangenen Nacht tötete der aus dem Felde auf Urlaub heimgekehrte Maurer Uhing seine Frau, indem er ihr

Denkt an uns!



Sendet
Salem Aleikum
und
Salem Gold
Zigaretten.
Willkommenste Liebesgabe!
Preis No. 3½ 4 5 6 8 10
3½ 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
20 Stück, feldpostmäßig verpackt, portofrei!
30 Stück, feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!
Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze Dresden.
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen.
Trustfrei!

Dem Mord war eine heftige Auseinandersetzung vorausgegangen. Der Täter wurde verhaftet.

* **Dortmund-Eving,** 24. März. (Mord) Die 58 Jahre alte Witwe Volkmer ist vorgestern nachmittag von der bei ihr wohnhaften 22jährigen Schwiegertochter, der Ehefrau Robert Volkmer, in ihrer Wohnung erdrosselt und hinterher aufgehängt worden. Die Mörderin wurde festgenommen. Ihr Ehemann, mit dem sie vor einigen Wochen kriegsgetraut wurde, steht im Felde. Die Mörderin hat ihre Tat bereits eingestanden und ist in das Dortmunder Amtsgerichtsgefängnis überführt worden. Das Motiv zu der entsetzlichen Tat ist noch unbekannt.

für **Sonntag, den 26. März 1916.**

Evang.-reform. Gemeinde.

9½ Uhr: Pastor Terberger, Konfirmation.

Evang.-luth. Gemeinde.

9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Pastor Wischnath, hl. Abendmahl. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. 2 Uhr: Gottesdienst zu Höchsten.

Gemeinde Westhofen.

10 Uhr: Pastor Klinker.

Kath. Pfarrkirche, Schwerte.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe, Pfarrer Schnurbus. 7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftl. hl. Monatskommunion der Jungfrauen und der Schulmesse mit Predigt, Kaplan Roseler. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Kirchenkollekte zur Rettung gefährdeter Kinder in Groß-Berlin. 2½ Uhr: Kreuzwegandacht. 3¼ Uhr: Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation. 4 Uhr: Aufnahme in die Jünglings-Sodalität.

Lichtendorf-Sölderholz.

7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftl. hl. Monatskommunion der Jünglings-Sodalität und der Kinder, die am 1. April aus der Schule entlassen werden. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Kirchl. Feier der Schulentlassung mit Segen.

Sonntag, 26. März, nachmittags 3½—6 Uhr: „Die Jugendfreunde", Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. — Abends 7½—10¼ Uhr: „Polenblut", Operette in 3 Bildern von Leo Stein.

Dienstag, 28. März, abends 8—10 Uhr: „Jedermann", das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo von Hoffmannsthal.

Mittwoch, 29. März, abends 8 Uhr: Konzert des Philharmonischen Orchesters.

Donnerstag, 30. März, abends 7½—10 Uhr: „Die verkaufte Braut", komische Oper mit Ballet in drei Akten.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraas, Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

J. Fischer DORTMUND Ostenhellweg 22|24

Sämtliche Schaufenster meines Hauses zeigen Frühjahrs-Neuheiten in



Die grosse Mode.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Vollendet in Form, in Schnitt und Sitz, hervorragend gut in der Verarbeitung, fein und vornehm in der Ausstattung und ausgesucht schön im Stoff ist die fertige Kleidung, wie ich sie bringe.

Neue Herren-Anzüge in I- und II-rhg. Formen, aus modern gemusterten braunen und grauen Stoffen, oder einfarbig, blau, braun und grün . . Mk.	13.-	15.-	18.-	22.-	27.-	33.-	38.- bis	85.-
Helle Sport-Ueberzieher aus Covercoat- und neuen Cheviot-Geweben in I-rhg. Form, unten mehrmals durchgesteppt, Rücken weit geschnitten . . . . . Mk.	33.-	36.-	38.-	42.-	45.-	48.- bis	90.-	
Dunkle Frühjahrs-Ueberzieher aus dunkelgrauen Melton- und Cheviot-Stoffen, auf Serge, Satinella oder Seide gearbeitet . . . . . Mk.	22.-	25.-	28.-	33.-	36.-	40.- bis	85.-	
Rock und Westen aus marengo und schwarzen Melton und Cheviot-Stoffen, auf 2 oder 3 Knopf gearbeitet . . . . . Mk.	28.-	33.-	36.-	40.-	45.-	48.- bis	65.-	
Neue Herren-Hosen aus modern gestreiften Cheviot- und Kammgarn-Stoffen, in dunkel und mittelgrauen Farben . . . . . Mk.	3.50	5.-	7.50	9.-	12.-	15.- bis	24.-	
Loden-Joppen in grauen und grünlichen Farben, glatte und Faltenformen . . . . . Mk.	4.50	6.-	7.50	9.-	10.-	12.- bis	18.-	
Leichte Herren-Regen-Mäntel aus leichten Loden und impr. Covercoat- und Fantasie-Stoffen, mit gewöhnlichen und angeschnittenen Aermeln . . . . . Mk.	15.-	18.-	24.-	27.-	33.-	38.- bis	55.-	
Leichte Damen-Regen-Mäntel aus leichten impr. Loden u. Covercoat-Stoffen, sowie präparierten eleganten Seidengeweben, moderne lichtblaue, grüne, lila und braune Farben . . . . . Mk.	36.-	40.-	48.-	52.-	55.-	56.-		
Knaben-Anzüge neue Jacken, Schlupfblusen-, Prinz-Heinrich- und Kieler-Formen, mit hübschen weissen und farbigen Kragen . . . . . Mk.	4.50	5.-	6.50	8.-	12.-	15.- bis	36.-	
Jünglings-Anzüge in modernen I- und II-rhg. Formen, aus einfarbig u. klein-gemusterten blauen, grauen, braunen und grünlichen Kammgarn- und Cheviot-Stoffen . . . . . Mk.	9.-	11.-	15.-	18.-	24.-	27.- bis	55.-	

Herren-Hüte, Wäsche, Krawatten, Manschetten, Handschuhe, Socken.

Für Lehrlinge: Arbeitskleidung für jeden Beruf.

Pflanzkartoffeln

Frühe:	Späte:
Paulsen's Juli	Industrie (gelbfleischig)
Perle von Erfurt	Up do date
Odenwälder Blaue	Magnum bonum
Blaue Rosen	

1224

Wegen Mangel an Düten wird höfl. gebeten, Körbe oder Säcke zum Füllen mitzubringen.

L. Weinberg.

PIANOS

und FLÜGEL in altbewährter Güte IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas, sow. Harmoniums empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. IBACH Sohn
Barmen
Neuerweg 40.

Bei Kauf, Miete, Umtausch Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Wir haben abzugeben:

Futterzucker
Torfmelasse
Trockentreber
Trockenschnitzeln
Oelkuchenmehl

Ein- und Verkaufsgenossenschaft
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
zu Schwerte. 1228

„Reichskrone."

Programm für den 25. und 26. März 1916.

Die silberne Kugel. Ein Abenteuer des berühmten Detektivs Engelbert Fox in 5 Akten.

Auf brennender Spur. Spannendes Indianerdrama. — 2 Akte. 1206

Die erste Liebe. Geschichte aus dem Leben.

Schmidt und seine Frau. — Polidor als Tänzerin.

Wie man den Hof macht. — Muselles Laune.

Kriegsberichterstattung.

Eine Partie
Bandeisen und Kisten
hat abzugeben
Schwerter Zeitung.

Einige hundert
Weißweinflaschen
abzugeben. Näheres in der Geschäftsst. d. Schwert. Ztg. 1218

Makulatur-Papier
wieder vorrätig.
Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr), Große Marktstraße 3—5.

Klavierstimmen
(und Reparaturen).

Ich bin noch einige Tage in hiesiger Gegend tätig und werden Bestellungen in der Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" oder im „Gasthof Krämer" am Markt erbeten. Für gewissenhafte Ausführung aller Aufträge wird garantiert. 1213

Bekel, Kapellmeister, Dortmund



Frühjahrs-Mode

Das Jacken-Kleid

genießt schon seit langem den Vorzug der gutgekleideten Frau und steht augenblicklich im Vordergrund alles modischen Interesses. Für alle möglichen Gelegenheiten passend, ist die Verwendungsfähigkeit eine fast unbeschränkte. Der fußfreie weite Rock, die ziemlich kurze Jacke, der überaus jugendliche fesche Schnitt, verleihen dem Ganzen Frische und Anmut. Unsere neuen Formen dieser Kleider, welche in reichster Auswahl und vielen wirklich entzückenden Abarten auf Lager sind, werden den allgemeinen Beifall finden. Ein Besuch unseres großen Hauses ist jetzt zum kommenden Frühling der beste Wegweiser auf dem Gebiet der herrschenden Mode.

Unsere Hauptpreislagen sind:

29.50 39.50 48.50 55.00 65.00 75.00 85.00

Vollständiger Ersatz für Maß-Anfertigung:

95.00 108.00 118.00 125.00 138.00

Damen-Hüte

Unsere entzückenden Frühjahrs-Hüte haben den denkbar größten Beifall gefunden. Wir bitten um zwanglosen Besuch unserer Hut-Ausstellung in der Putz-Abteilung des ersten Stockes. Täglich treffen dort entzückende neue Hüte ein. Wir weisen besonders auf unsere beliebten Haupt-Preislagen hin, innerhalb welcher wir jedesmal eine reiche Fülle der verschiedensten Formen und Ausführungen bieten, vom gediegensten Frauen-Hut bis zum feschesten Lauf-Hut.

6.75 9.50 12.75 15.50 18.75 21.50 25.00

Elegante Modelle und Modell-Kopien:

28.50 32.00 39.00 42.00 55.00

Covercoat-Paletots. Seidene Mäntel. Konfirmanden-Kleider u. -Paletots.

Basse & Uerpmann

Iserlohn.

Bekannte Fahrtvergütung bei Einkäufen von 20 Mk. an.

Varietee „Zum Adler"

Hagenerstraße 14. — Inhaber: Carl Feil.
Sonntag, d. 26 März, nachm. von 4—11 Uhr:

Großes humorist. Konzert

(der Zeit entsprechend),
ausgeführt von erstklassigen Rheinischen Humoristen und Künstlern.

!! Tännes mit seinen Glanznummern. !!

Eintritt 10 Pfg. Glas Bier 10 Pfg.
Militär Eintritt frei. 1221
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Pflanzbohnen

wieder vorrätig

C. Lethaus. 122

Bettnässe. Befreiung sofort Aller u. Geschlecht angeben. Ausk. umsonst, diskret. Margonal, Berlin, Fidicinstr 38. 1176

Oeffentliche Vorträge.

Im Saale des Herrn Wilhelm Wilmsmann (Restaurant Klempt) Schwerte, Mühlstraße 7. Thema für Sonntag, den 26. März abends 8¼ Uhr:

Wo sind die Toten?

Wo sind unsere gefallenen Helden? Gibt es ein Fortleben nach dem Tode? — Thema für Donnerstag, den 30. März, abends 8¼ Uhr: „Das größte Bedürfnis unserer Zeit".
Alle freundlichst eingeladen. — Eintritt frei! —
1203 H. Pötschke, Missionar.

Die Brücke nach dem Orient.

Vortrag von Dr. Paul Rohrbach.

Montag, den 27. März, abends 8 Uhr, Hotel Ostermann. 1214

Kriegstheater

«Zum alten Rathaus».

Brückstr. 12. — Inhaber: August Müller.
Sonntag, d. 26. März, nachm. von 4—11 Uhr

Große humoristische und patriotische Konzerte 1216

Auftreten der rheinischen Elite-Sänger.
Ernst Loretto, der elegante Vortragskünstler
C. John, d. Jugendliche. Xylophon, Kapellmeister
Eintritt 10 Pfg. Militär Eintritt frei.

Konfirmation.

Eine zweite Osterkonfirmation im Sturm des Weltkrieges! Ist die Lage unseres Volkes nach außen unter schweren Opfern hoffnungsreicher geworden, so sind doch seit Jahresfrist die inneren Schwierigkeiten gewachsen. Das ist nicht die kleinste Not, daß mehr und mehr die Erzieher für unsere heranwachsende Jugend fehlen, die doch unsere Zukunft und Hoffnung ist. Sie ist wie ein Garten, worin der Sturm eine junge Pflanze nach der andern von ihrer Stütze losreißt. Wie viele Stützen sind für immer gebrochen! Die reifere Schuljugend, selbst der Leitung bedürftig, hat für jüngere Geschwister einzustehen, muß miterwerben in der Teuerung, bekommt ihren Anteil an der Last und Sorge der Mutter und wächst ihr leicht über den Kopf. — Die Jugend lebt der Gegenwart; die Sammlung, die Treue in häuslichen Aufgaben fehlt, und die unwiderbringliche Saatzeit wird nicht ausgenutzt. Der Schule fehlen, je länger, je mehr, die frischen, festen Lehr- und Erzieherkräfte; mit nassen Augen klagen oft die Alten über die Entwöhnung der Jugend von geregelter Schularbeit, über den Verfall von Zucht und Ordnung. Häusliche Entbehrungen werden der unbewachten Jugend zu Versuchungen, die Zahl der gerichtlich Straffälligen hat erschreckend zugenommen.

So scheinen unsere diesjährigen Konfirmanden durch die Schuld von zwanzig Kriegsmonaten ärmer an Kopf und Herz ins Leben zu treten als ihre älteren Kameraden. Sollte dem Verluste kein Gewinn gegenüberstehen? Ganz gewiß! Zwar mag es die Jugend schmerzlich empfinden, wenn sie von der Not der Zeit in einen bescheideneren Beruf als den gewünschten gedrängt wird, wenn das junge Ich sich verleugnen muß vor früher, harter Arbeit und rauher Pflicht. Aber Müßiggang und Weichlichkeit müssen sich schämen vor den Brüdern und Vätern, die Haus und Herd, Weib und Kind, Beruf und Erwerb verlassen haben, und fort und fort Kraft, Ruhe und Behagen, ja Gesundheit, Blut und Leben in den Dienst des Vaterlandes stellen. An ihrem Vorbild mag die Jugend lernen, daß ohne Gehorsam, Entsagung, Opfer, Einmütigkeit und Treue nichts Großes erreicht wird, von ihnen mag sie lernen, wo die ewigen Quellen unserer Kraft fließen. Reifer, ernster, willensstärker als sonst mag unsere Jugend ins Leben treten, wenn sie zu einer Zeit, wo Throne wanken und alte mächtige Reiche erschüttern, sich gläubig an den unwandelbaren Friedensbund ihrer Taufe hält.

So wird sie der Väter wert, so wächst sie in die hehren Aufgaben hinein, die Gott unserm Volke stellt, weil er es lieb hat und ihm Großes zutraut. Dazu müssen alle warmherzigen Jugendfreunde mithelfen! Umsomehr, als nach dem Kriege der Staat, dem andere große Aufgaben zufallen werden, die sittliche Weitererziehung der konfirmierten Jugend freier Tätigkeit zum guten Teil wird überlassen müssen. „Und ohne sittliche Ertüchtigung hat die körperliche Ertüchtigung der Jugend keine zuverlässige Grundlage". Möge denn, unterm Sonnenschein der Liebe, unterm Schatten der Zucht eine Jugend heranreifen, die den Stürmen der Zukunft gewachsen sei, und wenn unter der Axt des Todes die alten Stämme fallen, ein junger, grünender, lebenskräftiger Wald dastehen, in dessen Wipfeln Gottes heiliger Odem weht!

—oOo—

Die Wirren in Mexiko.

Die amerikanische Expedition gegen Villa.

* Der Feldzug gegen den amerikanischen Bandenführer Villa, zu dem sich die Regierung in Washington nach dem Ueberfall der Banditen auf die Stadt Columbus entschlossen hat, ist kein Krieg großen Stils. Es handelt sich vielmehr um eine Strafexpedition, die freilich manche Schwierigkeiten zu überwinden hat, nicht zum wenigsten darunter die Abneigung aller Mexikaner gegen einen Eingriff der Vereinigten Staaten, zu dem sich General Carranza, der vom Auslande, aber längst nicht von allen mexikanischen Provinzen anerkannte Präsident von Mexiko, verstanden hat. Daß diese Expedition nicht ein einfacher Spaziergang ist, geht aus einer Reihe von Meldungen hervor, die wir nachstehend wiedergeben:

Man macht sich in Amerika Sorge.

:: Die „Times" meldet aus Washington vom 20. d. M.: Man ist nicht sonderlich optimistisch wegen der mexikanischen Dinge. „New York World" meint, die **Lage verursache Sorge.** Die nächsten zwei Wochen gelten als recht kritisch. Wenn Villa nicht gefangen wird und General Pershing tiefer in das Innere vordringen muß, so **wächst die Gefahr, daß Villa bei dem mexikanischen Volk Unterstützung findet.** Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß Villa und Carranza sich gegen die Amerikaner vereinigen.

Die Verständigung mit den amerikanischen Truppen unmöglich.

::Reuter meldet aus Columbus in Neu-Mexiko: Infolge des **Versagens der drahtlosen Telegraphie,** und da die **Militärtelegraphen-Leitungen an 28 Stellen durchschnitten** wurden, ist die **Verständigung** mit den amerikanischen Truppen, die Villa verfolgen, **unmöglich. Zwei Aeroplane** des nach Mexiko gesandten Flugzeuggeschwaders **sind nicht in Casagrande angekommen.**

Amerikanische Kriegsschiffe nach Mexiko entsandt.

:: Reuter meldet ferner aus Washington: Infolge Meldungen über **Tätigkeit revolutionärer Banden bei Tampico** erhielten das **amerikanische Schlachtschiff „Kentucky"** und das amerikanische **Kanonenboot „Wheeling" den Befehl, dorthin abzugehen.**

Uebertritt eines Generals zu Villa.

:: Einer weiteren Reutermeldung aus Columbus zufolge hat General Hertera, der bis vor kurzem Militärgouverneur von Chihuahua war, gegen Carranza revoltiert. Er hat mit 2000 Mann in West-Chihuahua den Kampf zugunsten von Villa aufgenommen.

Auch Felix Diaz begibt sich auf den Kriegspfad.

Felix Diaz beabsichtigt, nach einer Meldung der „Newyorker Staats-Zeitung" aus Washington, ebenfalls **als Gegner Carranzas in Mexiko** aufzutreten. Dem Neffen des Diktators Porfirio Diaz, der während seines Aufenthaltes in New-Orleans beständig unter Bewachung von Detektiven des Justizdepartements stand, ist es gelungen, die Wachsamkeit der amerikanischen Behörden zu täuschen. Er hat sich über Key West nach Havanna begeben, wo er von einer großen Reihe angesehener mexikanischer Emigranten empfangen wurde. Wie es heißt, will Diaz seinen Heimatsort Oaxata, wo er über eine Anhängerschaft von 25000 Mann verfügt, zum Mittelpunkt der Empörung machen.

Bunte Kriegs-Chronik.

Kaiserliche Auszeichnung des Fliegers Oberleutnant Boelcke.

:: Eine weitere Anerkennung seiner glänzenden Erfolge im Luftkampfe hat Oberleutnant Boelcke durch das nachstehende Handschreiben des Kaisers gefunden.

Wie mir gemeldet wird, sind Sie wiederum aus dem Kampf gegen feindliche Flugzeuge mit einem vollen Erfolge zurückgekehrt. Ich habe Ihnen bereits durch die Verleihung meines höchsten Kriegsordens, des Ordens pour le merite, gezeigt, welche Bedeutung Ich den Ergebnissen Ihres Wagemutes beimesse. Den jetzigen Zeitpunkt aber, in dem Sie mit dem 12. Flugzeug nunmehr insgesamt 2 feindliche Flieger abteilungen außer Gefecht gesetzt haben, will Ich nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen aufs Neue Meine vollste Anerkennung für Ihre vortreffliche Leistungen im Luftkampf auszusprechen.

Großes Hauptquartier, den 20. März 1916.
gez. Wilhelm.

Das Galloper Leuchtschiff gesunken.

:: Lloyds meldet: Wie berichtet wird, ist das **Galloper Leuchtschiff torpediert worden** und gesunken.

Die englische Meldung, daß das Leuchtschiff, von dessen rätselhaftem Verschwinden kürzlich holländische Blätter bereits meldeten, gesunken sei, dürfte zutreffen. Recht unwahrscheinlich aber ist die Mitteilung, daß das Sinken des Leuchtschiffes auf Torpedierung zurückzuführen sei. Die englische Darstellung ist sicherlich tendenziös abgefaßt.

Die Bahn Saloniki—Florina in französischen Händen.

:: Das „Wiener Journal" meldet aus Athen: Der Präsident des Distriktes von Florina ist in Athen eingetroffen und teilte dem Ministerpräsidenten Skuludis mit, daß die Franzosen bereits die ganze Bahnlinie von Saloniki bis Florina besetzt und in eigene Verwaltung übernommen haben. Die griechischen Eisenbahnbediensteten blieben vorläufig noch auf ihrem Posten, doch werden sie an der Ausführung ihres Dienstes von den Franzosen verhindert. Längs der Eisenbahn sind die Telegraphenleitungen zerstört. Die Briefpost, auch die inländische, steht unter der Kontrolle der französischen Zensur.

Neue Bundesratsbeschlüsse.

:: Am Donnerstag gelangten in der Sitzung des Bundesrates zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über die Vornahme einer **Viehzwischenzählung** am 15. April 1916, die Entwürfe zu den Gesetzen, betr. die vorläufige **Regelung des Vermögens von landesflüchtigen Personen. Reichshaushaltes** und des Haushaltes der Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1916, der Entwurf einer Bekanntmachung, betr. Aenderung der Bestimmungen über **Fachausschüsse für Hausarbeit** vom 18. Juni 1914: der Entwurf einer Verordnung über die Aenderung des Gesetzes betr. **Höchstpreise** usw. und der Entwurf einer Bekanntmachung betr. **Sperre und Anmeldung** des Die vorletzte Verordnung gestaltet die Strafvorschriften des Höchstpreisgesetzes und der Preiswucherverordnung so um, daß Ueberschreitungen von Höchstpreisen und Preistreibereien wirksamer verhindert werden können. Insbesondere soll fortan die zu erkennende Geldstrafe grundsätzlich auf das Doppelte des erzielten Gewinnes bemessen werden.

Großfeuer in Augusta im nordamerikanischen Staate Georgia.

:: Reuter meldet aus Augusta: Ein durch heftigen Wind angefachtes Feuer zerstörte 25 Häuserblocks inmitten des Geschäfts- und Wohnviertels. Man schätzt den Schaden auf 5 bis 8 Millionen Dollar.

Die Beziehungen der Vierbundmächte zu Rumänien.

:: Zu dem **Gegenseitigkeitsabkommen,** das zwischen den Zentralmächten und Rumänien abgeschlossen **worden ist,** schreibt der „Berl. Lok.-Anz.":

Eine unausbleibliche Folge der **Verständigung** über die Wiederherstellung **normaler Handelsbeziehungen wird die Entspannung der politischen Lage sein. Die** russophile Partei **wird** diesem der **rumänischen** Landwirtschaft und Industrie **zum** Nutzen gereichenden Abkommen gegenüber an Einfluß verlieren, da sie nicht in der Lage ist, mit irgendeinem Erfolg aufzuwarten, der sich diesem an die Seite stellen läßt. Auch **zwischen Bulgarien und Rumänien sind Verhandlungen im Gange, die einen erfreulichen Verlauf nehmen und** wahrscheinlich zu **Abmachungen** führen werden, **die nicht ausschließlich auf wirtschaftlichem Gebiet liegen.**

Kleine Kriegsnachrichten.

* Der **ehemalige russische Kriegsminister,** Reichsratsmitglied Suchomlinow, ist durch einen Kaiserlichen Erlaß seiner Funktionen als Reichsratsmitglied enthoben worden. Gegen Suchomlinow schwebt auf Befehl des Zaren ein kriegsgerichtliches Verfahren, da er beschuldigt wird, an dem Munitionsmangel Schuld zu tragen, der eine Zeitlang die volle Aktionsfähigkeit der russischen Armee hinderte.

* **Der König von Bayern hat dem Korvettenkapitän Burggrafen Grafen zu Dohna-Schlodien, Kommandanten eines Hilfskreuzers „Möwe", das Ritterkreuz des Militär-Max-Josefs-Ordens verliehen.**

* Der italienische Ministerpräsident Salandra und der Minister des Aeußeren Sonnino werden am Sonntag abend in Paris eintreffen. Sie werden am folgenden Sonnabend nach Rom zurückkehren.

* Nach der „Köln. Volksztg." fand in Bergamo eine stürmische Auseinandersetzung zwischen den katholischen Deputierten Italiens statt, wodurch eine endgültige Spaltung der Partei eintrat. Die eine Partei nimmt scharf Stellung gegen die Kriegshetzer.

* Generalfeldmarschall v. Bülow, dessen Name mit den ersten großen Waffentaten unserer Heere im Westen ruhmreich verknüpft ist, vollendet am 24. März das 70. Lebensjahr.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.
26. März: Milde wolkig, teils Sonne, Regenfälle.
27. — Wenig verändert.
28. — Veränderlich, angenehm, milde.
29. — Wolkig, teils heiter, milde.

Verantwortlich für die Redaktion Friedr. Kraus
Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte

Von bergesunden Bergkühen stammt die durch ihre hervorragende Beschaffenheit berühmte Allgäuer Milch, welche zur Herstellung von Nestles Kindermehl verarbeitet wird. Herrscht Milchknappheit, so wird man also gut tun, dieses milchhaltige Nährmittel für Säuglinge und als Stärkungsmittel für Kranke, welche eine Milchdiät durchmachen müssen, zur Anwendung bringen. Gratisprobe und illustr. Broschüre franko durch die Nestles Kindermehl-Gesellschaft, Berlin W 57.

Harte Prüfung.

Roman von Max Hoffmann. 55

„Wenn aber die Frau erwacht und Dich dabei überrascht? wandte ich ein. Nun dann, sagte er, dann bleibt mir schließlich nichts anderes übrig als — und er zeigte sein scharfes, großes Messer. Ich wußte, daß es wohl der Mensch dazu war, sein Wort wahr zu machen, und selbst vor dem Aeußersten nicht zurückschreckte. Da blitzte ein teuflischer Gedanke in ihm auf. Könnten wir es nicht so einrichten, fragte er, daß es aussieht, als wenn der Alte sie getötet hat? Das wäre nicht schlecht, pflichtete ich bei, aber wie willst Du das machen? Da veranlaßte er mich, jenen aufgefundenen Zettel zu schreiben. Ich hatte ja die Unterschrift des Herrn von Marleben gesehen, einige Briefbogen, die den seinigen glichen, vom Büro her zu Hause und bemühte mich aus dem Gedächtnis nachzuahmen. Das, sagte er hohnlachend, das will ich, wenn es zum Schlimmsten kommen sollte, dort in der Nähe des Alten niederlegen mitsamt dem Bleistift. Auch das schöne Testament werde ich mir zur Erinnerung mitnehmen. Dann kann sich die wohllöbliche Polizei den klugen Kopf zerbrechen."

„Sie Schurke," konnte sich Fritz nicht enthalten auszurufen. „Warum gingen Sie darauf ein?"

„Ach," seufzte Frank, „ich will auch das gestehen, was mich dazu trieb, das war Eifersucht!"

„Eifersucht?"

„Ja — denn ich — hatte mich in Frau von Marleben verliebt."

„Und Sie konnten zugeben, daß sie getötet wurde?"

„Meine Liebe hatte sich in Haß verwandelt. Niemand hat es erfahren, wie ich sie in der ersten Zeit mit meinen Blicken verfolgt habe und dann gewagt habe, ihr meine Empfindungen zu gestehen. Es war auf einem Unterhaltungsabend, wo ich zufällig neben sie zu sitzen kam. Da aber hat sie mich verächtlich angesehen und mir gesagt, daß ich wahnsinnig sein müsse, wenn ich als Mensch in solch untergeordneter Stellung, die in ihren Augen der eines Dieners gliche, es wage, meine Blicke zu ihr zu erheben. Sollte das noch einmal vorkommen, so würde sie mich vor aller Welt lächerlich machen. Das sagte sie so hochmütig und sah mich so wegwerfend dabei an, daß sich mein Inneres vor Wut aufbäumte. Der Zorn über diese Behandlung fraß alles weiche Gefühl für sie in mir weg und verwandelte es in harte Rachsucht. So dachte ich damals. Jetzt aber weiß ich's besser, was sich in mir regte: Es war Eifersucht. Ja, niemand sollte sie nach dem Tode ihres Gatten besitzen, wenn ich es nicht sein konnte. Das wars!"

„Noch eins: Von wem erhielten Sie die Depesche?"

„Von Moreno, der in derselben Nacht mit seinem geringen Gepäck vom Bahnhof abfuhr und mir etwas Geld nach einem verabredeten Postbüro sandte."

„Und Herr von Marleben?" fragte Doktor Waldow aufatmend. „Hat Ihnen Moreno von ihm nichts gesagt?"

„Ja, er fand ihn bereits erkaltet, als er dort einstieg."

„Und nun sind Sie selbst zum Mörder geworden!" warf ihm Fritz vor.

„Nein, ich habe ihn nur gerichtet," stöhnte Frank, „und mich ebenfalls. Denn außer allem, was er auf dem Gewissen hatte, hatte mich der Schuft auch betrogen. Er sprach immer nur von zwanzigtausend Mark, die er gefunden haben wollte, während er doch dreißigtausend gestohlen hatte."

„Das ist richtig," sagte Fritz, „er fand nur zwanzigtausend vor."

Frank machte große Augen. „So so," murmelte er. „Dann war Moreno doch wenigstens kein Betrüger, nur durch Zufall wurde er zum —"

Sein Blick wurde glasig, die Stimme zum undeutlichen Flüstern. Er atmete kurz und stoßweise, dann bäumte er sich auf und fiel starr zurück.

Doktor Waldow zog Fritz und die beiden Damen fort. Das ist das Ende, gehen wir!"

Sie gaben dem Kommissar ihre Namen und Adressen für das eingehende Verhör am folgenden Tage an und entfernten sich, während von der Manege her immer noch die Musik in stoßweisen Wellen erklang, die Peitschen knallten und das Gelächter der Clowns ertönte.

„Es war gräßlich," gestand Waldow draußen. „Und dennoch fühle ich mich jetzt endlich ganz genesen und von dem furchtbaren Alpdruck befreit, der so schwer auf meinem Herzen lastete."

Die anderen schwiegen und sahen ihn fragend an.

„Ja," fuhr er wie im Selbstgespräch fort, „ich hatte wohl Veranlassung dazu gegeben, daß man mich von manchen Seiten mit Mißtrauen betrachtete. Ein jeder hat mich gewiß im Verdacht gehabt, daß ich etwas mit mir herumschleppe, daß ich etwas verheimliche, und das war auch tatsächlich der Fall. Als mir Frau von Marleben an jenem Abend das Kuvert zusteckte, da blickte ich über ihre Schultern hinweg und glaubte zu sehen, daß die Augen des Kranken starr auf uns gerichtet waren. Er lag sicher im tiefen Schlaf, aber in mir setzte sich die fixe Idee fest, daß er uns gesehen und einen fürchterlichen Verdacht auf uns geworfen haben könne. Und danach war es ja doch möglich, daß er vielleicht aus Eifersucht die Tat selber begangen hatte! Und ich hätte indirekt die Veranlassung dazu gegeben! Seht, dieser Gedanke hat mich bis auf den heutigen Tag verfolgt und gequält. Nun aber weiß ich, daß das ein leeres Hirngespinst, die Ausgeburt einer krankhaft erregten Phantasie war. Und nun erst bin ich ganz geheilt."

„Bravo!" rief Fritz. „Und jetzt nehmen Sie auch mein Anerbieten, von dem ich heute Vormittag zu Ihnen sprach, an?"

Der Doktor reichte ihm die Hand. „Ja, ich bin der Ihre!"

„O," rief Felicia erfreut. „Wir vier Menschen werden dort drüben sehr glücklich sein!"

16. Kapitel.

Herr von Scharffenstein saß schmunzelnd vor seinen Akten und warf nur hin und wieder einen diabolischen Blick nach Mallmitz hin, der seine Hände unter der Tischplatte hielt, weil er eifrig mit dem Polieren seiner Fingernägel beschäftigt war.

„Gott sei Dank!" sagte der kleine Herr, „daß diese Marlebensche Geschichte endlich erledigt ist. Die Arbeit drohte uns ja schon über den Kopf zu wachsen."

Er drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel und gab den Befehl, Bruno Majewski und Helene Brandt vorzuführen.

Die beiden armen Sünder hatten sich in der Untersuchungshaft merklich verändert. Ihr Aussehen war lange nicht mehr so frisch wie bei ihrer Festnahme, die Einsamkeit und die Ungewißheit ihres Schicksals hatten deutliche Spuren auf ihren bleichen Gesichtern hinterlassen.

„Nun, Majewski," fing Scharffenstein an, „ich habe Sie rufen lassen, um Ihnen mitzuteilen, daß sich Ihre Angaben als der Wahrheit entsprechend erwiesen haben."

„Hat man den wahren Täter?" rief Majewski erfreut. 234,16

„Das geht Sie vorläufig gar nichts an. Ich freue mich aber, daß Sie uns wenigstens nichts vorgemacht haben. Ihre Strafe wird allerdings trotzdem nicht gering sein bei Ihren Vorstrafen."

„Das macht nichts," rief Majewski vergnügt. „Es kommt doch wenigstens nicht das Schlimmste."

Interesses.
die ziemlich
ser Kleider,
ifall finden.
nden Mode.
85⁰⁰
er Hut-Aus-
unsere be-
gen bieten,
25⁰⁰
letots.
an
tung bei
Mk. an.
eater
Rathaus».
: August Müller.
hm. von 4—11 Uhr
nd patriotische
rte
n Elite-Sänger.
e Vortragskünstler
phon, Kapellmeister
Militär Eintritt frei.
1216

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 2 und 11 der Satzung für die Regelung des Viehankaufs in der Provinz Westfalen vom 9. Februar 1916 (veröffentlicht in der Sonderausgabe zum Stück 6 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Münster für 1916 und in den Amtsblättern der Königlichen Regierungen in Arnsberg und Minden) des § 3 der Bundesratsverordnung zur Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch vom 14. Februar 1916 (R. G. Bl. S. 99) in Verbindung mit der zugehörigen Preußischen Ausführungsanweisung vom 16. Februar 1916 werden mit Genehmigung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen für den Verbandsbezirk (Provinz Westfalen, die Fürstentümer Schaumburg-Lippe und Lippe) folgende Anordnung getroffen:

I.

Für Rindvieh werden bis auf weiteres folgende Stallhöchstpreise festgesetzt:

Gewicht des Tieres	Vollfleischige Masochsen (bis zu 6 Jahre alt) Bullen und Färsen (noch nicht gekalbt)	Kühe und alte Ochsen
Zentner:	Preis für den Zentner höchstens in Mark:	Preis für den Zentner höchstens Mk.
11 und mehr	100	90
10	95	85
9	90	80
8	85	75
7	80	70
6	75	65
5	70	60
4	65	55
3	60	—

Maßgebend ist das Lebendgewicht nüchtern gewogen (12 Stunden futterfrei) oder gefüttert gewogen abzüglich 5 %.

Den Verbandsmitgliedern wird zur Pflicht gemacht, die für Rinder a. Stall hiernach festgesetzten Preisgrenzen nicht zu überschreiten.

Den Verbandsmitgliedern wird hierdurch ausdrücklich bekanntgegeben, daß sie sich der unnachsichtigen Strafverfolgung auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerungen (R. G. Bl. S. 467) und der Bundesratsverordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (R. G. Bl. S. 603) aussetzen würden, wenn sie bei einem Weiterverkauf von Tieren außer den baren Frachtauslagen einen höheren Aufschlag zu ihrem Einstandspreis nehmen als:

a) außerhalb eines öffentlichen Schlachtviehmarktes höchstens 3 % vom Einstandspreis,
b) auf einem Schlachtviehmarkt östlich von Berlin im ganzen höchstens 6 %,
c) auf dem Schlachtviehhofe Berlin und auf Schlachtviehmärkten westlich von Berlin höchstens 7 % für die gesamten Handelsunkosten und Handelsgewinn.

II.

Bis auf weiteres werden folgende Preisaufschläge zu den jetzt geltenden Stallhöchstpreisen für Schweine beim Weiterverkauf für zulässig erklärt:

a) Verkauf außerhalb der Schlachtviehmärkte:
12 %,
b) Verkauf auf den Schlachtviehmärkten innerhalb des Verbandsbezirkes:
16 %,
c) Verkauf auf außerhalb des Verbandsbezirkes gelegenen Schlachtviehmärkten:
16 %.

Diese Preisaufschläge dürfen nur auf den Stallhöchstpreis des Bezirkes gemacht werden, in dem sich die Schweine zurzeit des Kaufabschlusses vom Landwirt oder Mäster befunden haben. Sie schließen sämtliche Unkosten, auch die Gewichtsverluste, Frachtkosten usw. und den Handelsgewinn ein.

III.

Der An- und Verkauf von erkennbar trächtigen Kühen, Rindern und Sauen zur Schlachtung ist verboten, ebenso der An- und Verkauf von Weidevieh zur Schlachtung, sofern letztere vor dem 1. Juli d. Js. erfolgen soll.

Diese Verbote finden keine Anwendung auf An- und Verkäufe, die erfolgen, weil zu befürchten ist, daß das Tier an einer Erkrankung verenden werde, oder weil es infolge eines Unglücksfalles sofort getötet werden muß. Solche Verkäufe sind jedoch der Ortspolizeibehörde des Verkaufsortes spätestens innerhalb 24 Stunden nach dem Verkauf anzuzeigen.

Die Verbandsmitglieder sind verpflichtet, sich beim Einkauf von Kühen, Rindern und Sauen zu erkundigen, ob die Tiere tragend oder wahrscheinlich tragend sind.

IV.

Schlachtvieh und Weidevieh darf nur nach Lebendgewicht gehandelt werden. Dementsprechend ist in der Anzeige über den Ankauf von Vieh der vereinbarte Kaufpreis nur nach Lebendgewicht einzutragen und in der Zeile „Gegenstand des Kaufes" ein entsprechender Vermerk „Schlachtvieh" — „Weidevieh" zu machen.

V.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Anordnungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Außerdem wird Zuwiderhandelnden unnachsichtlich die Ausweiskarte dauernd oder zeitweilig entzogen.

VI.

Diese Anordnungen treten mit dem ersten Tage nach der Veröffentlichung in den amtlichen Kreisblättern der Provinz Westfalen und in den für die amtlichen Veröffentlichungen im Fürstentum Schaumburg-Lippe und in dem Fürstentum Lippe bestimmten Blättern in Kraft. 1197

Münster, den 17. März 1916.

Westfälischer Viehhandelsverband.

Der Vorstand:
Graf von Merveldt,
Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August / 17. Dezbr. 1914 und der Bundesratsverordnung, betr. die Regelung der Kartoffelpreise vom 28 Oktober 1915 sowie der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 2. März 1916 wird unter Aufhebung der in meiner Bekanntmachung vom 19. November 1915 festgesetzten Höchstpreise für Kartoffeln für den Landkreis Hörde mit Ausnahme der Stadt Schwerte folgendes bestimmt:

§ 1.

Als Höchstpreis für den Kleinhandel mit Kartoffeln werden festgesetzt:

5,50 Mark für den Zentner beim Verkauf von einem Zentner und mehr,
60 Pfg. für 10 Pfund beim Verkauf von Mengen unter einem Zentner.

Die Preise gelten für die Abnehmer der Kartoffeln am Lager oder an der Verkaufsstelle (z. B. Lager, Marktstand).

§ 2.

Wer die hiernach festgesetzten Höchstpreise überschreitet, wird nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft.

§ 3.

Diese Bestimmung tritt sofort in Kraft.

Hörde, den 23. März 1916.

Der Landrat.
J. V.: Burchard. 1219

Anordnung,

betreffend Ausfuhr von Kartoffeln.

Auf Grund der §§ 1 und 10 der Bundesratsverordnung vom 7. Februar 1916 über die Speisekartoffelversorgung im Frühjahr und Sommer 1916, sowie § 12 der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25 September 1915 / 4 November 1915 wird für den Umfang des Landkreises Hörde folgende Anordnung erlassen:

§ 1.

Die Ausfuhr von Kartoffeln über die Grenze des Kreiskommunalverbandes Hörde hinaus unterliegt einer Anzeigepflicht dem unterzeichneten Kreisausschuß gegenüber und ist nur mit dessen vorgängiger Genehmigung zulässig.

§ 2.

Wer die vorstehende Anordnung nicht befolgt, wird auf Grund der im Eingange erwähnten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft. 1220

Hörde, den 21. März 1916.

Der Kreisausschuß des Landkreises Hörde.
gez. Dr. Burchard.

Auf den Wandhofer Festweiden bei Ergste wird

Weidevieh

angenommen. Weidegeld für junge Rinder 32,00 Mk., ältere nach Uebereinkunft. 992

Rentei Dahlhaus, Post Langschede

Bestellungen auf

Saathafer

nehme noch entgegen.

1207 **Börstinghaus.**

Durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Münster zur Abgabe von

Saathafer und Saatgerste

ermächtigt, nehmen wir Bestellungen zur baldigsten Ausführung entgegen.

1218 **Gebr. Gans, Hörde.**

Auskunft über die

Kaufmannsschule der Handelskammer zu Hagen i. W.

und ihre verschiedenen Abteilungen:

Höhere und mittlere Handelsschule, Handelsschule für Volksschüler u. -schülerinnen

wird schriftlich und mündlich erteilt. Sprechstunden an Werktagen jederzeit, an Sonntagen von 10—12 Uhr im Schulgebäude, **Hochstrasse 80.** Schulbeginn 26. April. 896

Dörner, Direktor.



Tran macht das Schuhleder geschmeidig, verhindert es nicht das Eindringen des Wassers in das Schuhzeug.

Schuhfett **Tranolin** und **Universal-Tran-Lederfett** 1215

stets prompt lieferbar. — Ebenso Oel-Wachs-Schuhputz.

Nigrin. (Keine abfärbende Wassercreme)

Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

I. Etage

5 Zimmer, Diele, Küche, Vorratskammer, Badezimmer, Bodenzimmer etc., alles mit Central-Heizung und elektrisch Licht zu vermieten. 1209

C. W. Böhmer
Hüsingstraße 30.

Wohnung

4 Zimmer, mit Stall und Gartenland, versetzungshalber zum 1. April oder später zu vermieten. Näheres 1166

Hörderstr. 67 a.

Freundliche

Wohnung

2 Zimmer, Keller, Stall, Garten- u. Ackerland, Mk. 12 — monatlich, sofort zu vermieten.

Holzener Dampfziegelei
Ostermann & Co. 1130
Gesellsch. mit beschr. Haftung

Die 2 Etage

Hörderstraße 37, bestehend aus 5 Räumen und allen Bequemlichkeiten ist zum 1. Juli evtl. früher zu vermieten. 1202

Fritz Hahnebaum.

Eine

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. 1210

Ewald Schulte
Westhofen, Niederstraße 44.

Mansardenwohnung

von 3 oder 4 Zimmern zu vermieten. 1213

H. Petermann
Hagenerstraße 6.

Kleine Fettheringe

50 bis 60 Stück Inhalt in ein Postfäßchen in Heringstunke versendet franko per Nachnahme zu Mk. 6,85.

965 **Fr. Haase, Dessau**

Zöpfe

in allen Farben, allen Preislagen empfiehlt 1211

Strack, Frisör
Hüsingstraße 16.
Anfertigung nach Muster oder von ausgek. Haar.
Ankauf von Haaren.

Suche zum 15. April ein ordentliches

Mädchen

welches melken kann und Gartenarbeit versteht.
Zu erfrag. in der Geschäftsstelle d. Ztg. 1180

Drei moderne, neue

Pianinos 1203

(schwarz und nußbaum) welche auf Bahntransport im Aeußern beschädigt, vollständig wieder hergestellt, bei langjähr. Garantie äußerst preisw. zu verkaufen.

H. van Bremen, Pianohaus Dortmund, Heiligerweg 15.



Erhalte Dienstag eine große Sendung

Faselschweine.

W. Brauckmann
1217 **Bahnhofstraße 16.**

Saatkartoffeln

habe auch in diesem Jahre sortenrein aus gesunden Gegenden von Mecklenburg, Hannover, Ost- und Westpreußen etc. zu billigsten Tagespreisen abzugeben.

Frühe Sorten:
Perle v. Erfurt
Paulsens Juli
Frühe Blaue (Blaue Rosen)
Frühe Odenwälder Blaue, gelbfleischig, ergab die höchsten Erträge
Kaiserkrone
Rote frühe Rosen

Späte Sorten:
Westpreuß. Industrie, gelbfl.
Westpreuß. Böhms Erfolg, gelbfl.
Eldorado (Ersatz für Mag. bon.), höchst ertragreiche Sorte, bis 180 Ztr. per Morgen
Magnum bonum
Up to date (Auf der Höhe)
Woltmann 34 (Rote)

Die Sorten sind am Lager sofort lieferbar.
Da die Ausfuhr für Saatware in vielen großen landwirtschaftlichen Produktionskreisen gesperrt ist, wird Saatware knapp werden und ist es ratsam, seinen Bedarf sofort zu decken.

1135 **H. Müller**
Telephon 190. Bahnhofstr. 27.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 813) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg und Münster innerhalb des Bereiches des VII. Armeekorps folgendes angeordnet:

Die Verordnung vom 26. Februar 1916 — Id Nr. 1895 — betreffend die Uebernahme der Kartoffelvorräte von Verbrauchern durch die Stadt- und Landkreise und Gemeinden, wird, soweit die Uebernahme zur Versorgung der Bevölkerung für die Zeit bis zum 1. April 1916 erforderlich ist, bis zu diesem Zeitpunkt ausgedehnt.

Münster, den 14. März 1916. 1199

Der stellv. kommandierende General des VII. Armeekorps:
gez. Frhr. von Gayl.

Bekanntmachung.

Die mit meiner Bekanntmachung vom 26. Februar d. Js. festgesetzten Höchstpreise für Gemüse und Zwiebeln werden einstweilen aufgehoben.

Hörde, den 23. März 1916. 1198

Der Landrat. J. V.: Burchard.

Rotklee — Schwedenklee
Weißklee — Gelbklee

sowie die bewährten Mischungen zu Futterbau und Dauerweide empfiehlt in höchstprozentig keimfähiger Ware 1275

L. Weinberg.

Erste Hagener Hohlsaumnäherei.

Die schönsten Garnituren für Blusen, Kleider und Wäsche sind **Hohlsäume.** Anleitung zur Verarbeitung von Blusen durch Hohlsäume gratis. 690

Franz Verwey, Damenschneider, Hagen i. W. Marienstr. 5 Fernspr. Nr. 2248.

Gesangbücher

in größter Auswahl

Buchhandlung Carl Braus
Schwerte (Ruhr). Große Marktstr. 3—5.